



Nr. 21.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Verkaufspreis: Einzelhefte 10 Pf., 10 Hefte 1.00, 20 Hefte 2.00, 30 Hefte 3.00, 40 Hefte 4.00, 50 Hefte 5.00, 60 Hefte 6.00, 70 Hefte 7.00, 80 Hefte 8.00, 90 Hefte 9.00, 100 Hefte 10.00.

Freitag, den 26. Januar 1917.

Bezugspreis für die Stadt mit Tragerecht Nr. 1.50 vierteljährlich, halbjährlich Nr. 3.00, jährlich Nr. 6.00, für den Ort und Nachbargemeinde Nr. 1.40, in Fernorten Nr. 1.50, Postgebühren in Württemberg 30 Pf.

Weitere Fortschritte bei Riga.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 25. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Im Artois, zwischen Nancy und Somme und an der Miesnefront nahm die Kampftätigkeit der Artillerie und Minenwerfer zeitweilig zu. Mehrfach kam es im Vorfeld der Stellungen zu Zusammenstoßen von Erkundungsabteilungen. Südöstlich von Berry au Bac, nordwestlich von Reims, drangen preussische und sächsische Stoßtrupps in die französischen Gräben und lehrten nach erbittertem Kampfe mit einem Offizier, 30 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Front des deutschen Kronprinzen: Durch fortwährende Zusätze gelang es an der Combreshöhe zwei Erkundern eines hannoverschen Reserve-Regiments einen an Zahl dreifach überlegenen Posten der Franzosen zu überwinden und mit einem Maschinengewehr in die eigene Linie zurückzubringen. In den Vogesen scheiterte am Hilfenrirt der Vorstoß einer französischen Streifabteilung. Klares Wetter begünstigte die beiderseitige Fliegertätigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Beiderseits der Na brachten unsere Angriffe mehrere russische Waldstellungen in 10 Kilometer Breite mit 14 Offizieren, 1700 Mann und 13 Maschinengewehren in unsere Hand. Scharfe Gegenstöße herangeführter Reserven konnten unsere Fortschritte nicht hindern. Westlich von Lud brachen Stoßtrupps rheinischer Regimenter in die Dorfstellung von Semerynki ein und holten 14 Gefangene heraus.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Gefechte von Jagdabteilungen und nur vereinzelt kleinerer Artilleriefire wiederholten sich täglich. In dem verschneiten Gebirge zwischen Tasiuu- u. Putnatul wurden dem Gegner 50 Gefangene abgenommen.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In der rumänischen Ebene herrschte bei strenger Kälte im allgemeinen Ruhe. Längs der Donau Geschützfeuer von Ufer zu Ufer und Postengeplänkel.

Mazedonische Front: Feuerüberfälle am Cernabogen und Gefechte ohne Belang in der Struma-Ebene.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 25. Jan. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Auf dem westlichen Maasufer rege Kampftätigkeit am Toten Mann. Sonst an der Westfront nichts Wesentliches. Im Osten machten unsere Truppen auf beiden Na-Ufern Fortschritte.

Der Orden Pour le mérite für unsern König.

(Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an Seine Majestät den König von Württemberg das nachstehende allerhöchste Handschreiben gerichtet: Durchlauchtigster großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Am heutigen Tage sind 25 Jahre vergangen, seit Eure Majestät in dauernd enger Zusammengehörigkeit zu dem Kürassierregiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches Nr. 5), das in Eure Majestät seinen hochherzigen Chef dankbar verehrt, sowie zu meinem Leibgardehusarenregiment getreten sind, das Eure Majestät ebenfalls mit Stolz zu den Seinen rechnen darf. Möchten sich die beiden Truppenteile dieser hohen Ehre noch lange erfreuen und sich, wie bisher, auch ferner des gnädigen Wohlwollens wert zeigen, das Eure Majestät ihnen stets zugewendet haben. Ich aber möchte

Eurer Majestät meines aufrichtigen Dankes hierfür versichern und diesen willkommenen Anlaß wahrnehmen, dabei auch von neuem der regen Anteilnahme zu gedenken, die Eure Majestät dem Gange der militärischen Operationen des gegenwärtigen Krieges stets entgegenbringt. Die warme Fürsorge, die Eure Majestät insbesondere deren württembergischen Truppen angedeihen lassen, hat in diesen jenen herrlichen militärischen Geist wachgehalten und gefördert, kraft dessen sich die tapferen Schwaben in heftigsten Kämpfen bei musterhafter Haltung ihres alten Ruhmes stets würdig erwiesen haben. Von dem Wunsche getragen, meiner uneingeschränkten Anerkennung wiederum einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, spreche ich Eure Majestät die Bitte aus, die Abzeichen meines Ordens Pour le mérite annehmen und anlegen zu wollen. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe ich Eure Majestät freundwilliger Vetter und Bruder. Wilhelm R. Großes Hauptquartier, 22. Januar 1917. An des Königs von Württemberg Majestät.

Die Kämpfe am Rigaer Brückenkopf.

(W.B.) Berlin, 25. Jan. Die russischen Angriffe anfangs Januar südwestlich von Riga wurden rasch mit einem machtvollen deutschen Gegenstoß beantwortet. Nachdem das Tauwetter neu einsetzenden Frost gewichen war, gingen am 23. Januar um 9 Uhr vormittags beiderseits der Na die deutschen Truppen nach kurzer wirksamer Artillerievorbereitung auf einer Front von ungefähr 10 Kilometer Breite zum Angriff vor. Obwohl der russischen Führung dieser Angriff nicht unerwartet kam, waren bereits am Mittag auf dem linken und dem rechten Flügel der östlich der Na gelegenen Angriffsfront kleinere Erfolge erzielt. Am Nachmittag gelang es nach erneuter Artillerievorbereitung, in der Mitte entscheidend vorzustoßen, obwohl die Sturmtruppen stellenweise knietief in dem trotz des Frostes nachgebenden Tirul-Sumpf einsanken. Bereits am Abend des 23. Januar waren beiderseits der Na etwa 3 Kilometer Gelände gewonnen. In der Nacht zum 24. Januar gelang es dem rechten Flügel östlich der Na weiter Boden zu gewinnen. Ein Russeneiß, das sich in einer Mulde nahe dem östlichen Ende der deutschen Angriffslinie befand, wurde schon am Abend des 23. Januar umstellt und ausgehoben und 400 Gefangene gemacht. Nach Gefangenenausfragen hatte der Führer dieser russischen Abteilung den Bataillonsbefehl bekommen, sich zurückzuziehen, dem er indessen keine Folge leistete. Er erklärte seinen Leuten, daß er sich halten wolle. Als die Russen sich von den Deutschen umstellt sahen, schossen sie ihren Führer nieder. Gegen Mittag des 24. Januar waren schon 110 Gefangene und 10 Offiziere eingebracht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Auch westlich der Na waren am Vormittag des 24. Januar die Truppen erheblich vorwärts gekommen. Der größte Teil des den Russen anfangs Januar überlassenen Geländes ist bereits wieder in deutscher Hand. Die Größe der russischen Verluste geht aus den Gefangenenausfragen hervor. Von manchen Regimentern, die 3000 Mann zählten, kamen nur 500 zurück. Die übrigen waren getötet, verwundet oder gefangen. Dabei leisteten die schweren deutschen Unterstände, worin sich die Russen eingenistet hatten, den Verteidigern vorzügliche Dienste. Wie russische Gefangene erklärten, würden ihre eigenen Unterstände dem Artilleriefire nicht im entferntesten so gut standgehalten haben. In den Kämpfen beiderseits der Na wurden bisher bekanntlich 14 Offiziere, 1700 Mann zu Gefangenen gemacht und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Der Seetrieg.

(W.B.) Berlin, 25. Jan. Der Kommandant des kürzlich in Cadix eingelaufenen englischen Zerstörers „Delphin“

behauptet, am 14. Januar 8 Uhr morgens 11 Seemeilen westlich von Huelva das deutsche U-Boot U 56 versenkt zu haben. Es wird hiermit festgestellt, daß weder U 56 noch ein anderes deutsches U-Boot in Frage kommt.

(W.B.) Berlin, 25. Jan. Zu dem Seetreffen in den Hoosden erfahren wir noch: Am 23. Januar gegen 8 Uhr vormittags wurden neun englische Zerstörer beobachtet, von denen der eine sich in sinkendem Zustande befand. Von den übrigen acht fuhren sieben um das sinkende Schiff herum, während der achte etwa 20 Meter von dem Schiff entfernt still lag. Dem sinkenden Boot schienen die Baden völlig zu fehlen. Das sinkende Boot lag mit der Brücke und der halben Masse der Schornsteine im Wasser. Mannschaften waren nicht zu erkennen. Sie sind offenbar von den anderen Zerstörern übernommen worden. Man hatte den sicheren Eindruck, daß das sinkende Schiff verloren war.

Berlin, 25. Jan. Nach einer Meldung des „Aftonbladet“ aus Paris hat der brasilianische Marineminister erklärt, das Gerücht von der Versenkung des deutschen Hilfskreuzers durch den englischen Kreuzer „Glasgow“ bestätige sich nicht.

(W.B.) Rotterdam, 25. Jan. Wie dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ aus London gemeldet wird, widmet der Marinemitarbeiter der Daily News dem ersten Charakter des U-Bootkrieges einen längeren Artikel. Er schreibt darin, die Warnung, die Jellicoe vor einigen Wochen ausgesprochen habe, sei nicht genügend beachtet worden. In den letzten 20 Tagen seien 470 Schiffe in den Grund gebohrt worden, darunter 187 englischer Nationalität. Der Verfasser gibt zu, daß es schwierig sei, die neuen U-Boote mit ihrem großen Aktionsradius zu bekämpfen und fordert das Publikum auf, selbst an der Bekämpfung der Gefahr dadurch mitzuarbeiten, daß es weniger eingeführte Luxusartikel verbrauche, und daß der Bau von Schiffen gefördert werde.

(W.B.) London, 25. Jan. Londons melden, daß der englische Fischdampfer „Luig“ versenkt wurde. Die englischen Fischdampfer „Gladys“ und „Star of the Sea“ sind wahrscheinlich versenkt worden.

(W.B.) London, 25. Jan. Londons melden, daß das englische Fischerfahrzeug „Eitel“ und der holländische Dampfer „Holland“ versenkt wurden. Die Mannschaft des „Holland“ wurde gerettet. Der Dampfer „Tremendour“ wurde von einem Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Amerika anerkennt die Berechtigung zur Bewaffnung von Handelsdampfern.

(W.B.) Washington 25. Jan. Reuter meldet: Das Kriegsamt hat verfügt, daß Handelsdampfer, die ausschließlich für die Verteidigung bewaffnet sind und den Panamakanal benützen, ebenso behandelt werden sollen wie andere Handelsdampfer. — Bekanntlich hat Japan darum nachgefragt, ob es mit bewaffneten Handelsdampfern durch den Panamakanal fahren dürfe. Die Washingtoner Regierung hat nun also entschieden, daß zur „Verteidigung“ bewaffnete Dampfer ebenso behandelt werden sollen wie andere Handelsdampfer. Wie Herr Wilson allerdings imstande sein will, den Charakter eines mit Geschützen ausgerüsteten Dampfers festzustellen, das müssen wir schon seiner unendlichen Weisheit überlassen. Gegenüber U-Booten besitzt ein bewaffneter Dampfer immer aggressiven Charakter. Und gegenüber einem Hilfskreuzer oder Kreuzer würde es ein bewaffneter Dampfer nicht wagen, Widerstand zu leisten. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß jeder bewaffneter Dampfer als Hilfskreuzer zu behandeln ist, und wenn Herr Wilson im Gegenfah zu seiner früheren Stellungnahme jetzt wieder eine gewandete Anschauung über diesen Punkt erhalten hat, so müssen wir das eben mit seinen sonstigen „neutralen“ Rundgebungen in einen Eck tun. Die Schriftl.

Wilson und wir.

In unseren gestrigen Leitartikelausführungen haben wir schon bemerkt, daß die völkerrechtlichen Erörterungen, die der Präsident der Vereinigten Staaten in seiner zweiten Friedensnote gemacht hat, vorausgesetzt, daß sie unparteiisch nach beiden Seiten gedacht sind, im großen ganzen mehr der Anschauungsweise der Vierbundmächte entsprechen als derjenigen der Entente. Wir führen nur einen Verteidigungskrieg, der uns eine freie nationale und volkswirtschaftliche Entwicklung sichern soll, wir wollen die Freiheit der Meere für alle Völker, wir wollen auch unsere Gegner nicht bis zur Vernichtung schlagen. Wir haben deshalb auch kein Interesse daran, die Friedensbemühungen Wilsons, immer vorausgesetzt, daß sie unparteiisch sind, auszuschlagen, und der österreich-ungarische Ministerpräsident, Graf Tisza, hat deshalb auch im ungarischen Abgeordnetenhaus die Gelegenheit ergriffen, sich auf die neueste Note zu äußern. Graf Tisza stellte fest, daß Oesterreich-Ungarn im Einvernehmen mit seinen Verbündeten geneigt sei, den Gedankenaustausch über den Frieden mit der Regierung der Vereinigten Staaten fortzusetzen. Was den Unterschied zwischen unserer Antwort und derjenigen unserer Gegner auf die erste Friedensnote Wilsons anbelange, (der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten geflüstert hervorgehoben wurde) so habe der Vierbund sich bereit erklärt, in Friedensverhandlungen einzutreten, wobei seine Vertreter aber solche Bedingungen stellen würden, die seiner Ueberzeugung nach für die Gegner annehmbar und geeignet seien, als Grundlage eines dauernden Friedens zu dienen. Demgegenüber seien die Friedensbedingungen unserer Gegner zu mindest gleichbedeutend mit der Aufhebung der österreich-ungarischen Monarchie und des osmanischen Reiches. Es handle sich also um eine amtliche Ankündigung unserer Feinde, daß der Krieg auf unsere Vernichtung abziele, was die Vierbundmächte zu einem mit äußerster Kraftanstrengung geübten Widerstand und Kampf zwingt, solange als die Kriegsziele unserer Gegner bestehen. In den Kriegszielen unserer Gegner zeige sich aber auch ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen ihrem Standpunkt und den Friedenszielen des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Bezüglich der Nationalitätenprinzipien fragte der Redner mit Recht, welche moralische Berechtigung ausgerechnet England und Rußland besitzen, diese Grundsätze im Rahmen eines Friedensprogramms zu erstreben, das die ungarische Nation vernichten, und die mohammedanische Bevölkerung am Bosphorus der russischen Herrschaft ausliefern würde. Die ganze öffentliche Meinung Ungarns halte das Nationalitätenprinzip in Ehren, aber es sei unmöglich, daß jeder einzelne Volksstamm einen Nationalstaat bilde. Im allgemeinen sei nur eine beschränkte Geltendmachung des Nationalitätenprinzips möglich, wo einzelne Nationen in kompakter Masse in einem zur Staatenbildung geeigneten Gebiet wohnen. Aber die Forderung des Präsidenten auf Sicherheit des Lebens, des Gottesdienstes und der individuellen und sozialen Entwicklung jedes Volkes sei wohl nirgends in demselben Maße verwirklicht worden wie in den beiden Staaten der Monarchie, und der Bestand der österreich-ungarischen Monarchie gewährleiste auch am besten die freie Entwicklung des bunten Gemisches von Völkern im Südosten Europas. Die Monarchie fühle sich deshalb vollständig eins mit den Forderungen des amerikanischen Präsidenten und sei deshalb gerne bereit, alles zu tun, was den Völkern Europas die Segnungen eines dauernden Friedens sichere.

So fassen wir die zweite Friedensnote Wilsons auf. Die Entente liest wie gewöhnlich natürlich nur das aus ihr heraus, was ihr paßt, und bleibt ungreiflicher Weise — oder sagen wir bezeichnender Weise — am Nationalitätenprinzip hängen, das sie selbstverständlich nur auf ihre Gegner angewendet wissen will. Sie behauptet frech und gottesfürchtig, daß Herr Wilson mit seinen wohlgelesenen Worten über das Recht auf Zugang zum Meer, über das Selbstbestimmungsrecht der Nationalitäten und einiges andere mehr sich für ihre, der Entente, Ziele erklärt habe: für die Auslieferung Elsaß-Lothringens an Frankreich, Konstantinopels an Rußland, für bedingungslose Zurückgabe der von den Mittelmächten besetzten Gebiete, für die Transferrierung Oesterreich-Ungarns usw. Denn kein Mensch wird glauben, Herr Briand oder Herr Lloyd George oder Herr Balfour, der sich ja in seiner Weise kürzlich über das gleiche Thema ausgesprochen hat, hätten Lust, anzunehmen, der Präsident der Vereinigten Staaten meine, daß England, Indien, Ägypten, Cypern, Malta, die Dardanellen und die vor der Bosphorusenge besetzten Inseln des griechischen Archipels ihren rechtmäßigen Eigentümern zurückgeben, oder daß Rußland seine unzähligen Fremdvölker im Friedensschluß für autonom erklären solle.

Was der Präsident der Vereinigten Staaten mit seinen völkerrechtlichen Darlegungen eigentlich meint, das wird er also im Hinblick auf die grundverschiedene Auffassung in den Lagern der Kriegführenden noch

näher präzisieren müssen. Englische diplomatische Kreise sind mit der Erklärung Wilsons bezüglich der Freiheit der Meere gar nicht einverstanden. Sie sehen darin eine Gefährdung der traditionellen englischen Politik, von der England nicht abgehen, nämlich, daß die englische Flotte immer so groß sein müsse, wie die Flotten der beiden nächststärksten Seemächte. Darin erblicken die Engländer aber beileibe keinen Ausfluß von Militarismus, während sie Deutschland des „Militarismus“ bezüchtigen, weil es sein Heer schlagfertig erhalten hat gegenüber seinen feindlich gesinnten Nachbarn im Westen und Osten, die dazu noch verhältnismäßig stärker gerüstet haben als Deutschland.

Im übrigen werden sich die Amerikaner mit ihrem Präsidenten bemühen müssen, die besonderen Verhältnisse in Europa verstehen zu lernen. Der Durchschnittsamerikaner, für dessen engen Horizont in Bezug auf Europa in erster Linie Wilsons Note bestimmt ist, besitzt beim besten Willen für die Lebensfragen eines Staates der alten Welt nicht die notwendige Erkenntnisfähigkeit. Amerika war in gewissem Sinn vom Beginn seiner politischen Existenz ab immer ein einheitliches Ganzes und es fehlte den Amerikanern deshalb auch das Verständnis für die politischen Notwendigkeiten europäischer Großstaaten, die in Jahrhunderte langen Kämpfen wirtschaftlicher, politischer und militärischer Art sich entwickelt haben. Amerika hat z. B. Heere nur immer zu einem bestimmten Zweck — zur Erringung der Unabhängigkeit, zur Eroberung der Philippinen, zur Niederzwingung Mexikos — gebildet und unter die Fahnen gerufen. Deshalb ist es den Amerikanern auch nicht begreiflich, daß die europäischen Staaten bis heute noch auf dem römischen Grundsatz stehen müssen: Wenn du den Frieden willst, so rüste für den Krieg. Wenn Wilson eine Formel finden sollte in Bezug auf Abrüstung, die den Verhältnissen aller Staaten gerecht wird, so werden sich die Vierbundmächte sicherlich nicht gegen deren Annahme sträuben. Wir glauben aber, daß vorerst die Gegner der idealistischen Friedensbestrebungen Wilsons im Lager unserer Feinde zu treffen sind. O. S.

Wilson der Unermüdete.

Berlin, 26. Jan. Laut „Berliner Tageblatt“ stammt aus der Umgebung Wilsons eine Meldung, wonach er sich vorbehalten, in absehbarer Zeit an die Kriegführenden Mächte heranzutreten mit dem bestimmten Anerbieten, zu einer von ihm zu bildenden Friedensliga ihre nach reiflicher Ueberlegung gefaßten Beschlüsse bekannt zu geben.

Die Franzosen zu Wilsons Note.

(W.B. Bern, 25. Jan. In den Besprechungen der Pariser Blätter über die Botschaft Wilsons herrscht das Bestreben vor, es mit Wilson nicht zu verderben. Man erkennt durchweg seine guten Absichten an und hebt hervor, daß seine allgemeinen Aeußerungen über das Nationalitätenprinzip mit den Absichten des Vierverbundes übereinstimmen (?). Wilson spreche als neutraler Amerikaner, dessen Standpunkt für beide Kriegsparteien unannehmbar sei. Von der reaktionären Presse wird besonders der Satz vom Frieden ohne Sieg kritisiert. Für die angegriffene Entente müsse es eine Sühne geben. — Der Figaro schreibt: Man ist über die ungeheure Distanz bestürzt, die diesen Traum von der Wirklichkeit trennt. — Der „Matin“ meint, Wilson verkenne alle Lehren der jüngeren Geschichte. — Das „Echo de Paris“ führt aus: Wer jetzt Gerechtigkeit in der Welt will, muß gegen unsere Mörder sein. — „Libre Parole“ und „Deuvre“ fordern Wilson auf, sich nicht in Angelegenheiten zu mischen, die ihn nichts angehen.

Von unsern Feinden.

Der ewige russische Ministerwechsel.

Berlin, 16. Jan. Aus Stockholm wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt, der „Ruskose Slowo“ melde neuerdings, daß der russische Minister des Aeußern, Potrowsky, abermals dem Zaren seine Demission unterbreite habe.

Die Kohlennot in Paris.

(W.B.) Bern, 25. Jan. Wie die Pariser Presse meldet, hat infolge der Straßenlandgebungen auf dem Transportministerium eine Beratung stattgefunden. Man beschloß, aus den städtischen Kohlenreserven täglich während der großen Kälte, die 17 Grad erreicht, eine Kohlenverteilung an Händler zum Weiterverkauf vorzunehmen. Gestern fand die erste Verteilung von 100 Tonnen statt.

Eine neue politische Krise in Japan.

(W.B.) Newyork, 23. Jan. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B.) „Associated Press“ meldet aus Tokio über eine neue politische Krise, daß die konstitutionellen unter Kato und die Nationalisten einen heftigen Streit gegen das Kabinetts Teranishi eröffnet haben, da es entgegen dem Geist der Konstitution gebildet worden sei. Man erwarte die Auflösung des Abgeordnetenhauses.

(W.B.) Tokio, 26. Jan. (Reuter.) Der Kaiser hat das Repräsentantenhaus aufgelöst.

Die auswärtige Politik Japans.

(W.B.) Genf, 25. Jan. Aus Tokio wird vom 23. Januar gemeldet: Im Parlament gab der Premierminister eine Darlegung der auswärtigen Politik Japans und seine Zustimmung mit den Alliierten und fügte hinzu, Japan unterhalte die herzlichsten Beziehungen mit den Neutralen, besonders mit China. Japan scheue keine Anstrengungen, um mit diesem Lande die Beziehungen gegenseitigen Vertrauens unbehindert zu pflegen. Das Oberhaus nahm einstimmig den Beschlus an, in dem die Sympathie Japans mit den im Kriege befindlichen Alliierten zum Ausdruck gebracht wird.

Von den Neutralen.

Die Demütigung Griechenlands bis zum Äußersten.

(W.B.) Athen, 25. Jan. Die Agence Havas meldet: Die griechische Regierung hat gestern an die Gesandten der alliierten Mächte ein amtliches Schriftstück gerichtet, in dem es heißt: Gemäß der Antwort auf das Ultimatum der alliierten Regierungen vom 28. Dezember 1916 und vom 8. Januar 1917 übermittelt die königliche Regierung den Gesandten von Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland ihre formelle Entscheidung wegen der bedauerlichen Ereignisse vom 16. November bzw. 1. Dezember 1916. — Nach einer weiteren Havasmeldung wird die feierliche Zeremonie des Grußes vor den Fahnen der Alliierten am nächsten Samstag vor dem Jappeton stattfinden. Die Gesandten der alliierten Mächte werden ihr in Uniform beizutreten, ebenso auch der Admiral, der als Oberbefehlshaber die alliierten Seestreitkräfte befehligt, und Vertreter der alliierten Marine.

Frankreich und die Lage in Griechenland.

(W.B.) Paris, 25. Jan. (Agence Havas.) Die Kammer hat mit 289 gegen 187 Stimmen für die Abhaltung einer Geheim Sitzung sich entschieden, um die Interpellationen Ferry und Abrami über die Ereignisse in Griechenland zu erörtern.

Die Neutralen und die Zwangsbeschränkung der griechischen Schiffe.

(W.B.) Christiania, 25. Jan. „Berlings Tidning“ bezeichnet die Zwangsbeschränkung der griechischen Schiffe als einen sehr starken Eingriff der griechischen Regierung in die Rechte eines neutralen Landes, weshalb alle neutralen Länder allen Grund hätten, die Sache mit Interesse zu verfolgen.

Ein Erdbeben in Niederländisch-Indien.

(W.B.) Haag, 25. Jan. Beim Kolonialdepartement ist die Nachricht von einem Erdbeben in Bali, Niederländisch-Indien, eingetroffen. Tausende von Häusern, darunter die Wohngebäude der Regenten von Giongar und Bangli fielen dem Erdbeben zum Opfer. Viele Tempel und Reisscheunen wurden zerstört. Im Süden von Bali wurden 50 Eingeborene getötet und verwundet. Der volle Umfang des Schadens läßt sich noch nicht überblicken.

Bermischte Nachrichten.

Kaiser Karl zur persönlichen Gratulation zum Kaiser.

(W.B.) Wien, 26. Jan. Aus Anlaß des bevorstehenden Geburtstagsfestes des deutschen Kaisers begab sich Kaiser Karl gestern Abend in das deutsche Große Hauptquartier. In seiner Begleitung befindet sich der Minister des Aeußern, Graf Dworin.

Für einen polnischen Staatschef.

(W.B.) Lublin, 26. Jan. Das Blatt „Ziemca Lubelska“ befaßt sich an leitender Stelle mit der Angelegenheit des polnischen Staatschefs und unterbreitet drei Möglichkeiten, Gold für den polnischen Fiskus zu beschaffen: 1. Spenden, 2. die Abgabe von Goldmünzen und Gegenständen gegen Banknoten, 3. Ausschreibung von Anleihen, die seinerzeit in Gold eingelöst werden sollen. — Das Petritauer Blatt „Dziennik Narodowy“ ruft zu Spenden für den polnischen Staatschef auf und schreibt, die Opferwilligkeit für diesen Zweck mache sich bereits in der Öffentlichkeit bemerkbar, doch müsse sie die ganze polnische Gesellschaft beherrschen. Ohne starke Finanzen gebe es keine starke Armee und keinen starken Staat. Das Blatt verzeichnet sodann die ihm zugekommenen Spenden und erklärt, mit dem heutigen Tag eine Sammelliste für den Staat zu eröffnen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Januar 1917.

Einläuten von Kaisers Geburtstag.

† Heute Abend um 5 Uhr werden die Glocken unserer Stadt zu Ehren unseres Kaisers erklingen. Nach einem Beschluß des Kirchgemeinderats wird künftig jedes Jahr das Geburtsfest des Kaisers und des Königs durch ein Festgeläute am Vorabend eingeläutet werden, um die Bürgerschaft zu mahnen, in der ersten Zeit für den Kaiser und für den König zu beten und Gottes Schirm und Schutz für unser deutsches Volk zu erbitten.

Vom Rathaus.

* Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser G. N. Dreif eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. In seiner Eigenschaft als Ortsarmenbehörde erledigte das Kollegium in Anwesenheit von Delan Zeller verschiedene Unterstützungs- und Fürsorgeangelegenheiten. — Die Stadtgemeinde veranstaltet am Sonntagabend zur Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers einen vaterländischen Abend, bei dem Delan Zeller die Festrede halten wird, und Stadtpfarrer Sandberger-Viekenz ein Lichtbildervortrag über die besetzten Gebiete in Polen und über die von den Russen verwüsteten preussischen Ostprovinzen. Die Verwundeten des Vereinslazarets sollen zu der Feier eingeladen und es soll ihnen eine angemessene Bewirtung zuteil werden. — Zum 50. Geburtstag von Auguste Supper hat der Vorsitzende der Dichterin die Glückwünsche der Stadt Calw ausgesprochen, die die Dichterin als Calwerin in Anspruch nehme, da sie den größten Teil ihres Lebens in Calw verlebt habe. — Aus Anlaß der Behandlung des Antrags auf Fürsorgeziehung eines Jungen, der sich Diebstähle am Paketeinwurfsschalter des Postgebäudes zuschulden kommen ließ, wurde von verschiedenen Seiten des Kollegiums darauf hingewiesen, daß die Schaltereinrichtung dringend einer Aenderung bedürfe, da im Hinblick auf die starke Inanspruchnahme der Sammelforb immer gefüllt sei, wodurch die Pakete leicht herausgenommen werden können. Der Vorsitzende wurde beauftragt, bei der Postverwaltung in der Richtung vorstellig zu werden. — Stadttierarzt Kleinbub legt einen Auszug aus dem Fleischbeschauetagebuch vom Jahr 1916 vor. Aus demselben ist zu ersehen, daß die Gesamtzahl der im letzten Jahr geschlachteten Tiere 1358 beträgt, darunter 112 Ochsen, (45 Stück mehr als 1915), 22 Färren (3 weniger), 36 Kühe (123 weniger), 178 Kälber (368 weniger), 567 Schweine (421 weniger), 130 Schafe (102 weniger), 53 Ziegen und Kitzchen (29 Kitzchen mehr). Das Gesamtgewicht der geschlachteten Tiere beträgt 144 577 Kilogramm, der Fleischverbrauch 73 154 Kilogr. weniger als im Jahre 1915. Bei den geschlachteten Tieren wurden verhält-

nismäßig wenig Krankheiten festgestellt. — Als Zuschuß zu der städtischen Kriegswohlfahrtspflege wurde für den Monat Oktober ein Staatsbeitrag von 1125 M. gewährt, für den Monat November ein solcher von 1088 M., für die allgemeine Erwerbslosenfürsorge 401 M. — Herr Karl Weiser, der seit Kriegsausbruch die Schießübungen für die Heerespflichtigen und die Jugendwehr leitet, und auch die dazu gehörige Munition herstellt, ersucht die Stadtverwaltung wieder um einen Beitrag zur Bestreitung der stetig steigenden Unkosten. Aus der über die Tätigkeit der Schießschule beigegebenen Uebersicht geht hervor, daß auch im vergangenen Jahr von Wehrpflichtigen über 10 000 Schüsse abgegeben worden sind. Unter Anerkennung der Leistungen des Herrn Weiser wurde im Interesse der vaterländischen Sache wieder ein Beitrag von 10 M. gewährt. — Wie üblich ehrte das Kollegium die im Felde ausgezeichneten Calwer durch Erheben von den Eichen; ausgezeichnet wurden seit der letzten Bekanntgabe durch den Vorsitzenden Oberleutnant Rühle (eisernes Kreuz 1. Klasse), Unteroffizier Zeller (eisernes Kreuz 2. Klasse, mit der silbernen Verdienstmedaille Karl Hermann und Friedrich Fischer, mit dem Charlottenkreuz und mit der preussischen Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse Friedrich Beck). — Die Ehefrau des Rühlers Eisenhardt hat bezüglich des Rückkaufs ihres Anwesens von der Stadt ein Gesuch an den König gemacht, in dem sie ähnlich wie bei ihrer (von uns ausführlich besprochenen) Eingabe an das Ministerium des Innern die Gründe angibt, die sie seither zum Verkauf veranlaßt hätten, nämlich Beschränkung ihrer freien Willensbestimmung infolge Krankheit und Drängen zum Verkauf. Man habe ihr die Kosten für die Wiederherstellung der am Eisenhardt'schen Anwesen vorbeigehenden Stadtmauer, für die sie ebenfalls zur Hälfte herangezogen worden wäre, so hoch angegeben, daß sie geglaubt habe, es mit ihren finanziellen Verhältnissen nicht vereinbaren zu können, diese Kosten zu tragen. Der Verkauf des Hauses bringe sie gesundheitlich immer mehr herunter. Der Vorsitzende stellte noch einmal fest, daß von einer Beeinflussung keine Rede sein könne, da Frau Eisenhardt voll-

ständig freiwillig das Anwesen angeboten habe, und auch die wiederholte Behauptung, daß sie bei dem Rechtsgeheim nicht im Besitz ihres freien Willens gewesen sei, müsse nach dem Zeugnis der Anwesenden bei Erledigung des Kaufvertrags als nicht richtig zurückgewiesen werden. Der Vorsitzende beantragte deshalb, aus prinzipiellen Gründen auch dieses vom Ministerium auf Antrag des Rgl. Kabinetts wiederholt zur Beratung gestellte Gesuch in ablehnendem Sinn zu beantworten. G. N. Staudenmeyer schlug vor, in anbeacht der unerquicklichen Verhältnisse dem Eisenhardt'schen Ehepaar folgende Rückkaufsbedingungen in Anregung zu bringen: Die jetzt in dem Wohnhaus befindlichen Schulen müssen belassen werden bis zu Fertigstellung eines neuen Schulhauses. Die Stadt erhält das Vorkaufsrecht für das Anwesen zum heutigen Verkaufspreis. Die Gesuchsteller haben die Einschreibungskosten zu bezahlen und auch die neuerlichen Umschreibungskosten, ebenso die auf sie fallenden Baukosten für die Wiederherstellung der Stadtmauer. G. N. Bäuchle vertrat den Standpunkt, daß eine Rückkaufsumme von Seiten der Stadt von 18 000 M. (vorher 21 000 M.) genügend sei. Bei namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Staudenmeyer gegen 2 Stimmen abgelehnt, das Gesuch also wiederholt abgewiesen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses.

Evangelische Gottesdienste.

4. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 28. Jan. Vom Turm: 21. Predigtst. 430, Eins ist not 2c 9¹ Uhr: Vormitt. Predigt, Delan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern der jüngeren Abteilung. 5 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Schmid. Donnerstag, 1. Februar 8 Uhr abends: Kriegsbetsunde, Delan Zeller.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9¹ Uhr und abends 5 Uhr: Predigt, Prediger Firl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8¹ Uhr: Kriegsbetsunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Althengstett, Oberamts Calw.



Schafweide-Verpachtung.

Die Gemeindefschafweide wird am Freitag, den 2. Februar 1917, nachmittags 1 Uhr, auf 3 Jahre, 1. April 1917/20, verpachtet. Die Weide darf mit 350 Stück Schafen befahren und muß in 2 Haufen geteilt werden. Liebhaber sind einzuladen. Den 20. Januar 1917.

Gemeinderat. Vorstand: A. B. Buch.

Wildberg.

Ein etwa 15 Monate alter mächtiger



Farren

wird zu kaufen gesucht.

Angebote nimmt entgegen

Stadtschultheiß Mutzler.

Althengstett, Gerichtsbezirk Calw.

Bieh- und Wagenverkauf.

Aus dem Nachlaß des vor Verden gefallenen Carl Fick, Schutzhelfer-Sohn, gewes. Landwirts in Althengstett, werden in dessen Wohnhaus an der Straße nach Calw, am

Montag, den 29. Januar 1917, vormittags 10 Uhr, gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

- 1 Kuh samt Kalb, 3 schwere Zuchtrinder, worunter ein trächtiges, 1 kleines Kindle, 2 starke Läufer Schweine, Hühner mit Hahn, 2 Leiterwagen, 1 Handwagen, 1 Fuhrschlitten, 1 Pflug, 1 Egge und sonstige Baumannsfahrnis.

Ratschreiberei: Buch.

Teo 1.50

Benno

Pillen 1.—

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit. Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno. Zu haben in allen Apotheken.

Seigseife

ist wieder eingetroffen und empfiehlt N. Hauber.

1 schwarzer Anzug

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Einen gut gewöhnten, starken

Schaffhler

(Selbsch.) verkauft Georg Dellschläger, Jagdsloch.

Dörlsheim.

Unterzeichnete schl. am Montag, den 29. Januar, nachmitt. 1 Uhr, 10 Stück 6 Wochen alte

schöne Milch-Schweine

dem Verkauf aus. Karl Grözliger.

Oberreichendach.

Habe 5 Stück kleinere

Läufer-Schweine

zu verkaufen. Ferner verkaufe oder vertausche gegen Holzwaren eine

Kreisfägenlagerung

mit zwei großen Wälzern, für Sägmühle passend.

Georg Boltz, Schreiner.

Schleiffstein

(Sandstein) zu kaufen.

Kaufe ständig Fleisch

von gefallen. Vieh jeder Art, zu Fischfütterzwecken

A. Gropp, Rohrdorf-Nagold, Telefon 60.

Erstmittheil, den 25. Januar 1917.

Statt besonderer Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter

Frau

Wilhelmine Mutzler

W. tve,

von ihren langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Bauer mit Familie, Patras.

Georg Bauer, Gemeindepfleger, mit Familie, Ernstmühl.

Emilie, geb. Bauer, mit Gatten Karl Baun und Kinder, Stuttgart.

Luisa, geb. Mutzler, mit Gatten Johannes Frey und Kindern, Ernstmühl.

Helene, geb. Mutzler, mit Gatten Michael Frey und Kind, Stuttgart.

Hermine und Marie Mutzler, Ernstmühl.

Überführung nach Stuttgart. Trauerfeier in Ernstmühl, Freitag nachmittags um 5 Uhr im Hause.

Hilfsdienstpflicht.

In Calw oder näherer Umgebung wird für einen demnächst vom Militär zur Entlassung kommenden jungen Mann, 21 Jahre alt,

Stellung gesucht,

entweder bei Behörden oder in kaufmännischem Betriebe. Der Suchende ist im Besitze des Einführigen und hat gute kaufmännische Vorbildung. Sehr gut: Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gest. Angebote unter N. L. 100 bittet man an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten

Fahrpläne

für den Bezirk Calw sind auf der Geschäftsstelle ds. Blattes das Stück zu 10 Pfg. erhältlich.

Wegen Aufgabe d. Fuhrgeschäftes verkaufe ich einen starken

Zweispänner Schlitten

mit Anhängeschlitten

Schulth. Schnürle, Oberfölkach.

25.1.17

Stadtgemeinde Calw.

Am Sonntag, den 28. ds. Mts., abends 7 Uhr findet im Gasthof zum „Badischen Hof“ eine

Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers

mit Festrede

von Herrn Dekan Zeller-Calw,

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Sandberger-Liebenzell und

Gesangs-Vorträgen

der Vereinigten Calwer Gesangvereine,

statt, wozu die Einwohnerschaft freundlich eingeladen wird. Eintritt frei.

Calw, den 26. Januar 1917.

Gemeinderat: Vorj. A. B. Dreiß.

Jugendwehr u. Jungdeutschland Calw.

Uebungen:

1. Jugendwehr, Schneeschuhabteilung: Samstag, 27. Januar, Abfahrt nach Freudenstadt, vormittags 11.48 Uhr. Sammlung am Bahnhof 11.30 Uhr, Rückkehr Sonntag abends 9.48 Uhr.
2. Jugendwehr, 2. Zug: Sonntag, 28. Januar, vormittags 10¹/₂—12 Uhr. Schießen im Schützenhaus.
3. Jugendwehr o. Schneeschuhabtlg. fow. Jungdeutschland: Sonntag, 28. Januar, Kaiser-Feier im „Bad. Hof“. Sammlung 8¹/₂ Uhr vor der Turnhalle.

Der Ortsleiter: Bauinspektor Schaal.

Bezirksausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge in Calw.

Den R. (Stadt-)Pfarrämtern, sowie den Herrn Berufsberatern wird im Laufe der nächsten Tage je ein Vordruck für eine

Geschäftsliste über die Fürsorge für militärentlassene Kriegsinvaliden

zugestellt werden.

Wir ersuchen die Herren Geistlichen und Berufsberater, genannte Liste gefl. anlegen und fortführen zu wollen.

Den 24. Januar 1917.

Regierungsrat Binder.

Dekan Zeller.

Grosses Lager

in

Konfirmanden-Muzügen

finden Sie stets im

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Global

das ideale Mottenmittel der Gegenwart

tötet

Motten absolut sicher.

in praktischen Packungen vorrätig

Neue Apotheke.

Jüngeres Mädchen

sucht passende Stelle als Zimmermädchen oder in einem Laden.

Zu erfragen bei

Frau Hauptlehrer Frommer, Untere Brücke.

Gesucht bis 1. oder 15. Febr. ein selbständiges, williges

Mädchen

oder unabhängige Frau zu kleiner Familie.

Frau Marie Dorn, Buchgeschäft.

Nach Stuttgart suche kräftig.

Mädchen

für Küch- und Haushaltung bei gutem Lohn in Familienpenion.

Näheres zu erfahren bei

Frau Pauline-Buch, Hirsau.

Gesucht für sofort ein kräftiges

Mädchen,

das alle Haus- und Zimmerarbeit übernimmt, bei hohem Lohn. Ansr.

Fremdenheim Vollenweber, Schömberg, bei Wildbad.

Schreinerlehrling = Gesuch.

Ein kräftiger Junge findet gute Lehrstelle.

Chr. Weber, mech. Schreinerei, Gehlingen.

Runder

Dauerbrand-Ofen

mit ungefähr 10 Meter Rohr ist zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Liditspiel-Theater Calw

„Badischer Hof“.

Samstag (Kaisers Geburtstag) nachm. 2 Uhr

Große Jugend-Vorstellung

mit sehr schönem Fest-Programm.

Preise der Plätze 1. Platz 40 Pfg., alle übrigen 20 Pfg.

Saalöffnung 1/2 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Braun.

Die Samstag-Abend- und Sonntag-Vorstellungen fallen wegen anderweit. Verwendung d. Saales für diesmal aus.

Bezirks-Krieger-Verband Calw.

Am Sonntag, den 28. Februar, findet

in Altburg

im Gasthof zum „Hirsch“, nachmittags 3 Uhr

eine Versammlung

der Krieger-Vereine

statt, zu welcher

jämmtliche Bürger von Altburg u. d. Nachbargemeinden eingeladen werden.

Der Bezirksobmann:
S. St. Dekan Zeller.

Günstige Kaufgelegenheit erschl. d. Nähmaschinen

Gritzner Schwingschiff Nähmaschinen

Phönix Rundschiff

mit Kugellager

u. eingerichtet. z. Stopfen, Vor- u. Rückwärtsnähen

kann ich durch rechtzeitigen Einkauf noch fast zum Friedenszeitpreis, solange Vorrat reicht — schätzungsweise bis nächsten März — abgeben. Zu diesem Preis lohnt es sich, sogar erst für späteren Bedarf eine solche Maschine einzulegen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Herzog

a. d. Brücke.

Montag, den 29. Januar, von vormittags 8 Uhr ab, haben wir in

Calw

im Gasthaus zum „Löwen“ einen sehr großen Transport erstklassiger

starker junger Milchkuhe (Schaffkuhe),

trächtiger Kühe,

schw. hochtr. Kalbinnen

große Auswahl

schöner starker Zugochsen,

Zugtiere u. Lerntiere (auch paarweise)

sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Gedenket der hungernden Vögel!

